

25. 10. 1914.

**Die Wiener Regierung gegen  
englisch-russische Fälschungsversuche.**

Bei der Wiedergabe des Berichtes Herrn v. G o s s e n s, des gewesenen englischen Botschafters in Wien, machten wir bereits darauf aufmerksam, daß seine ganze, allzu handgreifliche Absicht darauf gerichtet sei, einen Gegensatz zwischen der österreichischen und der deutschen Diplomatie in den letzten Tagen vor dem Kriegsausbruch zu konstruieren, und zwar in der Weise, daß die Sache da so hingestellt wurde, als ob Oesterreich immer noch bereit gewesen sei, sich mit Rußland über Serbien zu verständigen, aber durch die kriegslüsterne deutsche Politik gegen ihren eigentlichen Willen in den Krieg getrieben und hineingerissen worden sei. Eine Widerlegung solcher allzu plumpen Geschichtsklitterung war kaum noch nötig. Dennoch unterzieht sich das Organ der Wiener Regierung, das „Fremdenblatt“, jetzt dieser Mühe, indem es schreibt:

In einem von der britischen Regierung veröffentlichten Bericht des früheren großbritannischen Botschafters in Wien vom 1. September 1914 betreffend die Vorgesichte des gegenwärtigen Krieges befindet sich die von seinem russischen Kollegen stammende Behauptung, der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Graf Szapary habe Herrn Sjasonow mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn zustimme, diejenigen Punkte der Note an Serbien, die mit der Erhaltung der serbischen Unabhängigkeit übereinbar schienen, einer Vermittlung zu unterbreiten. Wenn von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, entspricht diese Angabe keineswegs den Tatsachen. Nach der Natur des von der Monarchie in Belgrad unternommenen Schrittes wäre dies auch ganz undenkbar gewesen. Die angeführte Stelle des Botschafterberichtes sowie einige andere Wendungen in ihm sind offenbar von dem Bestreben eingegeben, durch die Behauptung einer angeblichen Nachgiebigkeit Oesterreich-Ungarns das Vorgehen der deutschen Di-

plomatie als eigentliche Ursache des Kriegsausbruches hinzustellen. Solche Versuche können die Wahrheit nicht verdunkeln, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich in dem Wunsche nach Erhaltung des europäischen Friedens begegneten. Wenn dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen und aus lokalen Abrechnungen ein europäischer Konflikt entstanden ist, so kann dies ausschließlich nur dem Umstand zugeschrieben werden, daß Rußland, indem es zuerst Oesterreich-Ungarn und dann Deutschland durch seine ungerechtfertigten Mobilisierungen bedrohte, beiden Zentralmächten den Kampf aufgezwungen und dadurch den Anstoß zur allgemeinen Konflagration gegeben hat.